## Ein Film, der erschüttert

## «Hexenkinder» kommt im zweiten Anlauf

Es hatte einen Stotterstart, das neue Werk des Schweizer Regisseurs Edwin Beelers («Arme Seelen»; «Die weisse Arche»): Nach der Vorpremiere am 12. März war Shutdown, der Film fiel ins Nichts. Doch nun ist er in den Kinos angekommen – und überwältigt, erschüttert, bewegt.

Die wirklichen Hexenkinder bilden fünf Säulen im Hintergrund: Aus Gerichtsakten erfahren wir, wie im 17. Jahrhundert in der Innerschweizer Gegend Kinder gefoltert, geköpft, gevierteilt wurden, weil sie angeblich Hexerei betrieben hätten. Die Vorwürfe offenbaren pervertierte Sexualvorstellungen der erwachsenen Ankläger, Denunzianten und Richter.

Doch der Film porträtiert jetzt lebende ältere Personen, zwei Frauen und drei Männer. Sie alle haben als Kinder unter einer angeblich barmherzigen, gottgewollten Erziehung gelitten, in Heime gesteckt, sie wurden bestraft für



MarieLies Birchler: Jeden Abend Strafe fürs Bettnässen.



Pedro Raas kam als unehelich Geborener noch im Säuglingsalter ins Waisenhaus der Barmherzigen Schwestern von Einsiedeln. (Bilder Calypso Film AG)

das Unglück ihrer Eltern, wegen derer «Unzucht», Suizid oder einfach bitterer Armut.

## Täterinnen und Täter wurden nie zur Rechenschaft gezogen

Die Täterinnen und Täter, welche durch ausgesuchte Grausamkeit die Kinder beinahe umbrachten, für das ganze Leben traumatisierten, haben noch bis vor Kurzem gelebt und wurden nie zur Rechenschaft gezogen. Die Maschinerie der Versorgung durch die Behörden, die Verantwortungslosigkeit gewisser Vormünder, die soziale Abschottung der Bevölkerung gegen die Heimkinder – alles hat dazu beigetragen, dass diesen Kindern jahrelang nur Angst, Schmerz und Trauer beschieden war.

Ein wunderbar stimmiger Film ist daraus geworden, mit betörenden Bildern – auch wenn sie Kälte und Einsamkeit zeigen, eine starre, harte Natur; die Musik ist äusserst raffiniert dafür komponiert und eingesetzt, charakterisiert etwas von der Innerschweiz in eigenwilligen Melodien.

## Kampf gegen religiöse Erziehungsdogmen

Unglaublich nahe aber kommen uns die fünf starken Figuren, die unverstellt zeigen, wer sie jetzt sind und ihren Leidensweg erzählen. Sie alle sind Überlebende eines furchtbaren Systems, und es wird deutlich, dass nicht wenige Kinder auf einem solchen Weg ganz ins Unglück stürzten. Suizide oder lebenslange Traumatisierungen werden im Film erwähnt.

Ein solcher Film will nicht diskutieren über die Täter, die Institutionen, Erziehungstheorien, sondern er zeigt die erschreckende Tatsache, wie eine grausame Umwelt unter religiös verbrämten Vorwänden Kindheiten zur Hölle machte, noch in letzter Zeit wie seit Jahrhunderten.

Es ist auch ein Kampf gegen religiöse Erziehungsdogmen, dass man Kinder bestrafen müsse. *Pia Holenstein* 

Hexenkinder, unter anderem im Kino Cinepol, Sins, www.cinepol.ch, und im Kino Seehof, Zug, www.kinozug.ch.